

Ausstellungsprogramm 2021



Max Ernst: Frontispiz zu la dame ovale, 1939, Sammlung Würth, © VG Bild-Kunst Bonn 2020
Brosche »Octopus & Schmetterling«, Entwurf Wilhelm Lucas von Cranach, 1900

bis 17. Januar 2021

Max Ernst - Sammlung Würth. Im Dialog mit Werken aus dem Schmuckmuseum

Max Ernst (1891-1976) zählt zu den anregendsten und einflussreichsten Künstlerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Die Strahlkraft seines Œuvres reicht weit über seine Zeit hinaus. Einen Teil seiner biografischen Notizen erfand Ernst, und er hielt stets auch eine ironische Distanz zu seinen eigenen Werken und Techniken: In seinen Bildern findet sich Figuratives wie auch erfundene Formen, seine Kunst ist multimedial. Max Ernst war ein Grenzgänger und Meister des Zwischenreichs. Wie sein Leben ist auch sein Werk von Brüchen und Themenwechseln geprägt. Beides ist in der Gesamtheit Ausdruck seines visionär-skeptischen Weltentwurfs. In der Sammlung Würth gehört Max Ernst zu den zentralen künstlerischen Positionen. Den Kern des Ernst-Blocks bildet eine einzigartige Kollektion von Büchern und Grafiken. Darin wird das an Vielfalt kaum zu übertreffende, scheinbar grenzenlose bildnerische Universum des Surrealisten Max Ernst von seinen Anfängen bis zu seinem fantastischen Spätwerk erlebbar. Auch einige Plastiken des Künstlers werden gezeigt. Überdies lässt die Ausstellung einzelne Stücke aus der Sammlung des Schmuckmuseums in Korrespondenz zu den Werken Max Ernsts treten.

Eintritt 6 €, ermäßigt 3,50 €, Kombiticket Dauer-/Sonderausstellung 8,50 €



Halsreif »The Choker«, Marie Keller, School of Arts Hasselt, Belgien, 2017
Foto Adrian Jaffe

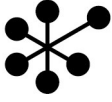
5. November 2020 bis 14. Februar 2021

Eröffnung am Mittwoch, 4. November, 19 Uhr

Fe, Stahlpreis 2020

Wismar, Hasselt, Lappeenranta - drei Länder, drei Städte, drei Schulen

In diesen drei Städten Deutschlands, Belgiens und Finnlands haben sich in den letzten Jahren drei innovative Ausbildungsstätten für Schmuckdesign entwickelt. Mit der Ausstellung zeigt das Schmuckmuseum neue Aspekte internationalen zeitgenössischen Schmucks - der an Orten entsteht, die nicht im Brennpunkt der Schmuckszene stehen, aber dadurch Nährboden für erfrischende und neue Ansätze in der Schmuckkunst sind.



Brosche, Andre Grima,
Italien/England, 1969
Courtesy of the Cincinnati Art
Museum, Kimberly-Klosterman-
Sammlung, Foto Tony Walsh

27. März bis 27. Juni | Eröffnung geplant für Freitag, 26. März, 19 Uhr
Einfach brillant - Künstler-Juweliere der 1960er und 1970er Jahre

Der Schmuck der 1960er und 1970er Jahre war revolutionär. Während in den 50ern Zurückhaltung vorherrschte, wurden die 1960er Jahre zu einer Ära der jugendlichen Rebellion und des radikalen kulturellen Wandels - und ein neuer Schmuckstil war Teil dieses Zeitgeistes. Rock 'n' Roll, der Vietnamkrieg, die Kennedy-Attentate, die Bürgerrechts- und Frauenbewegung, der weit verbreitete Gebrauch halluzinogener Drogen und das Konzept der freien Liebe werden alle mit diesen turbulenten Jahrzehnten in Verbindung gebracht. Von Plastikreifen-Ohringen des Weltraumzeitalters bis zu Perlenketten der Hippies drückten Schmuckstücke Individualität, Nonkonformität und die ästhetischen, politischen und intellektuellen Werte der Person aus, die sie trug.

Die Ausstellung, die aus einer der wichtigsten Privatsammlungen der Welt stammt und von der in Cincinnati ansässigen Kimberly Klosterman zusammengestellt wurde, zeigt die Arbeiten einer internationalen Gruppe unabhängiger Juweliere sowie bedeutender Juweliershäuser. Eintritt 6 €, ermäßigt 3,50 €, Kombiticket Dauer-/Sonderausstellung 8,50

Stand 9. Dzeember 2020, Änderungen vorbehalten